

Rundbrief Mai - 2012

„30 Jahre LAG Mali – Ernährungssicherung hat Vorrang!“

Liebe Freundinnen und Freunde der LAG Mali,

in unserem Jubiläumsjahr gibt es leider weniger Grund zum Feiern sondern vielmehr zum Handeln:

Die Nachrichten über die politischen Unruhen in Mali haben Sie sicherlich in den Medien mitverfolgt. Mit diesem Rundbrief informieren wir Sie über die Hintergründe und Auswirkungen der jüngsten Ereignisse auf unsere Projekte.

Zugleich möchten wir Sie auf unseren neuen Kalender hinweisen, der anlässlich unseres 30-jährigen Bestehens herausgegeben wird, und unsere Projekte vorstellen.



Der „Geburtstagskalender“ der LAG Mali – hier mit Stefan Schuster, MdL, im Bild– gibt mit farbenfrohen Bildern lebendige Eindrücke aus den Projektdörfern wieder.

Er ist „zeitlos“, d.h. nicht an ein bestimmtes Jahr gebunden.

Drei Viertel des Kaufpreises von 10,- € fließen in die Hilfsprojekte, ein Viertel betragen die Druckkosten.

Der Jubiläumskalender kann direkt im Büro der LAG Mali oder in der AWOthek, Karl-Bröger-Str. 9, in Nürnberg erworben werden. Das Büro der LAG Mali ist regulär von Di bis Do ab 9.30 h – 12.30 h besetzt.

Möglich ist auch eine Überweisung auf das Konto der LAG Mali e.V. (s. letzte Seite)
Bitte geben Sie unbedingt das Stichwort „Kalender“ mit Namen und Adresse an, dann schicken wir den Kalender per Post zu. Berücksichtigen Sie bitte die Versandkosten mit 2,- €.

Zur politischen Lage in Mali

Unabhängigkeitsbewegungen der nomadischen Tuareg hat es in Mali immer wieder gegeben. Die jüngste Rebellion hat jedoch durch Tuareg-Kämpfer, die nach dem Sturz Gaddafis aus Libyen zurückkamen, massive „Verstärkung“ erhalten, mit modernsten Waffen im Gepäck. Es war bekannt, dass seit Ende des Libyen Krieges Waffen in der Wüste zirkulierten. Insofern kann man dem nigrischen Präsidenten M. Issoufou beipflichten, der den jüngsten Tuareg Aufstand für einen „Kollateralschaden der libyschen Krise“ hält. Doch schon zuvor hatte der malische Staat wenig Kontrolle über die Wüstengebiete im Norden, in denen Drogenschmuggler und Al Quaida im islamischen Maghreb (AQIM) operierten. Schon seit mehreren Jahren warnt das Auswärtige Amt vor Reisen in diese Region.

Mitte Januar 2012 kamen bei Kämpfen in der Stadt Menaka knapp 50 Menschen ums Leben. Die z.T. schlecht ausgerüstete malische Armee hatte den Angriffen der gut bewaffneten Rebellen wenig entgegensetzen.

Nach dem Putsch am 22. März durch Offiziere der malischen Armee hat Mali letztlich die Gebiete im Norden an die Tuareg-Rebellen verloren, die - nur eine Woche später - in einer Blitzaktion die drei Regionen Kidal, Gao und Timbuktu eingenommen und einen unabhängigen Staat ausgerufen haben.

Mit den Kämpfen, die bereits im Januar begonnen haben, setzte eine Flüchtlingswelle der Bevölkerung ein. Inzwischen haben mehr als 200.000 Flüchtlinge ihre Heimat verlassen und Unterschlupf in den Nachbarstaaten gesucht. Die EU warnt vor einer humanitären Katastrophe. Die Lage ist ernst - vor allem für die Menschen im Norden des Landes.

Hinzu kommt, dass in diesem Jahr **im westafrikanischen Sahel eine Hungerkrise** droht, von der auch Mali betroffen ist. Aufgrund der Dürre kam es im letzten Herbst zu massiven Ernteaussfällen. Die mageren Getreidevorräte werden viel früher als üblich aufgebraucht sein. Leider erfährt man darüber wenig in unseren Medien, obwohl viele Hilfsorganisationen wie Oxfam, die Welthungerhilfe und auch das Bündnis Aktion Deutschland Hilft (ADH) darauf hinweisen. Fatal ist, dass Mali und andere westafrikanische Staaten rechtzeitige Hilfe in der Nahrungsmittelversorgung dringender brauchen denn je, um eine Hungerkatastrophe wie vor einem Jahr in Ostafrika zu vermeiden.

Aufgrund der politischen Ereignisse haben wir nach dem Putsch mit der **Deutschen Botschaft** in Bamako Rücksprache gehalten und um ihre Einschätzung gebeten.

Die Botschaft sieht keine Veranlassung, dass wir unsere Unterstützung aussetzen sollten. Im Gegenteil:

„Basisnahen Projekten nichtstaatlicher Träger kann gerade in Zeiten, in denen die `offizielle´ EZ (Entwicklungszusammenarbeit) mehr oder weniger ausfällt und zu allem Übel auch noch Wirtschafts-, Finanz- und Verkehrsanktionen gegen das Land in Kraft sind, eine besondere Wichtigkeit zukommen“, so die Antwort des Botschafters Karl Flittner in Bamako (3. April 2012, per E-Mail).

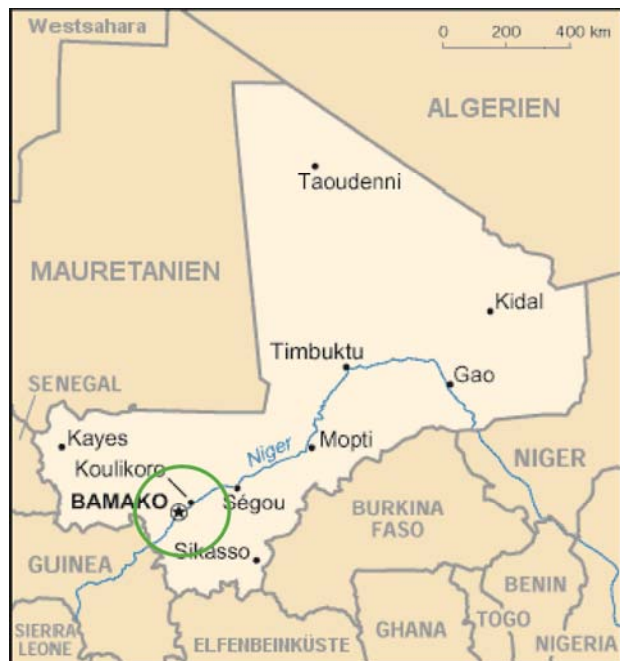
Wie geht es weiter?

Entscheidend für die Projekte der LAG Mali ist, dass wir an der Basis, d.h. mit malischen Nichtregierungsorganisationen der Zivilgesellschaft zusammenarbeiten und nicht auf „Regierungsebene“.

Zum Zweiten befinden sich unsere Projekte im südlichen Teil Malis, 200 km im Umkreis der Hauptstadt Bamako. (s. rechts im Bild)

Wir sind daher entschlossen, unsere Hilfe zur Selbsthilfe im ländlichen Raum fortzusetzen.

Natürlich beobachten wir die Entwicklungen mit einem wachsamem Auge und im engen Austausch mit unseren malischen Partnern.



Inzwischen sind die Putschisten unter dem Druck der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS) zur verfassungsmäßigen Ordnung zurückgekehrt. Nach wenigen Tagen hob die ECOWAS die Sanktionen auf. Ein Interims-Präsident, Dioncounda Traoré, wurde am 12. April offiziell in sein Amt eingeführt, das er bis zu den nächsten Wahlen ausüben wird.

Für eine regelmäßige und fundierte Berichterstattung über Mali verweisen wir auf die Berliner „taz.die tageszeitung“. Auch online - unter www.taz.de – können unter dem Stichwort Mali ältere Artikel chronologisch abgerufen werden.

Vier neue Projekte unter dem Fokus Ernährungssicherung

Angesichts der akuten Nahrungsmittelkrise in Mali hat der Vorstand der LAG Mali e.V. in diesem Jahr ein Nothilfeprojekt beschlossen. 25 Tonnen Getreide (Sorghum) werden in enger Zusammenarbeit mit der Partnerorganisation Stop Sahel in **fünf Kommunen der Kreisstadt Kita**, ca. 180 km im Nordwesten der Hauptstadt Bamako, zur Verfügung gestellt. Die Vorräte werden in „Getreidebanken“ eingelagert und von den verantwortlichen Frauengremien zum ermäßigten Preis an Bedürftige verkauft.

In Kita hat die Phase der „Soudure“, d.h. jene Zeit, in der die Erntevorräte knapp werden, in diesem Jahr vier Monate früher eingesetzt. Einige Haushalte konnten bereits im Februar nicht mehr die üblichen täglichen Mahlzeiten gewährleisten.

In zwei Dörfern der **Kommune Dombila**, ca. 50 km im NW von Bamako, baut die LAG Mali zwei Gemüsegärten auf, die von je 50 Frauen bewirtschaftet werden. Die Getreidevorräte der zwei selbst verwalteten Getreidebanken in N’Galamadibi und Awala werden aufgestockt, damit mehr Grundnahrungsmittel zu einem vernünftigen

Preis lokal verfügbar sind. Weiter südlich im Kreis **Yanfolila** soll eine Geburtsstation mit angemessenem Material ausgestattet und die hygienischen Bedingungen vor Ort verbessert werden. In einem Nachbardorf entsteht ein neuer Trinkwasserbrunnen, der die Zahl der Durchfallerkrankungen reduzieren und die Versorgung mit Trinkwasser verbessern hilft.

Auch im Dorf **Sélinkégny**, bei Kita, ist ein Trinkwasserbrunnen vorgesehen. Dort wird außerdem auf Nachfrage der Dorfbewohner ein Gemüsegarten angelegt und eingefriedet.

Die Kampagne gegen die Mädchenbeschneidung in **Dioila** setzt die LAG Mali auch in diesem Jahr nach der bewährten Methode und in Zusammenarbeit mit der malischen Frauenorganisation AMSOPT fort. Begleitend soll auch hier eine Getreidebank aufgebaut und parallel der Gartenbau mit Materialien (Saatgut, Arbeitsgeräten, Zäunen) in fünf Dörfern gefördert werden.



Gartenbau hilft Ernährung zu sichern und wird häufig



in den Dörfern nachgefragt

Politisch blieb es in den letzten 20 Jahren in Mali erstaunlich ruhig. Das Land galt sogar als demokratisches Musterland und Stabilitätsfaktor inmitten der von politischen Krisen gezeichneten westafrikanischen Region.

Wenn wir in diesem Jahr auf unser 30-jähriges Bestehen zurückblicken sollten wir uns vergegenwärtigen, dass Mali im Jahr 1982 unter einem diktatorischen Regime stand, als Bertold Kamm die LAG Mali gründete. Die Not der Menschen und direkte sinnvolle Hilfe an der Basis hatten schon damals Priorität für die „Mali-Hilfe“. Daran sollten wir uns in unserem Jubiläumsjahr erinnern - und handeln.

Gerade jetzt, in dieser schwierigen Zeit, brauchen die Malierinnen und Malier unsere Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

Stefan Schuster, MdL
Vorsitzender LAG Mali e.V.

Gudrun Kahl M.A.
Projektreferentin

Spendenkonto: RaiffeisenVolksbank Fürth, BLZ: 762.604.51, Konto Nr.: 59.005